

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

15.1.1881 (No. 13)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. Januar.

№ 13.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufspreise: die gepaltene Bettseite oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Jan. Heute Vormittag haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinetes sowie des Oberhofmarschalls Freiherrn von Gemmingen entgegengenommen und empfangen sodann den Großherzoglich Hessischen Staatsminister von Stark.

Nachmittags nahmen Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Majors von Treskow entgegen.

Abends fand eine musikalische Gesellschaft im Schlosse statt, zu welcher auch der Großherzoglich Hessische Staatsminister von Stark und die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums eingeladen waren.

Berlin, 13. Jan. Der Kaiser empfängt fortgesetzt in gewohnter Weise Vorträge, hat aber einer leichten Ermüdtung wegen seit zwei Tagen das Zimmer nicht verlassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Mittheilung, daß der Reichskanzler bei der sächsischen Regierung angeregt habe, in Leipzig den kleinen Belagerungszustand zu verhängen, für vollständig unbegründet; bei der sächsischen Regierung sei diese Frage bis jetzt noch gar nicht zur Sprache gekommen.

Die Frage der Rheinkorrektur ist immer noch in der Schwebe. Hr. v. Labé in Geisenheim hat sich mit einer Verwahrung gegen die jetzigen Pläne unmittelbar an den Reichskanzler gewandt und hofft, denselben für seine Pläne, die auf Errichtung der Dietrichs Nadelwehre gehen, zu gewinnen.

Das Gesetz betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie die Bewilligung für die Hinterbliebenen solcher Personen vom 25. Juni 1871 bestimmt in § 77:

„Die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden, jedoch ausschließlich des Forstdienstes, werden nach Maßgabe der darüber vom Bundesrath festzustellenden allgemeinen Grundsätze vorzugsweise mit Invaliden besetzt, welche den Civil-Versorgungsschein besitzen. In dem bestehenden Konkurrenzverhältnis zwischen den Invaliden und den übrigen Militäranwärtern tritt durch die obige Vorschrift ebensowenig eine Aenderung ein, wie in den in den einzelnen Bundesstaaten bezüglich der Versorgung der Militäranwärter im Civildienst erlassenen weitergehenden Bestimmungen.“

Der Bundesrath hat Ausführungsbestimmungen zu dem § 77 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 nicht erlassen; es liegt jedoch das dringende Bedürfnis vor, eine übereinstimmende Regelung der Angelegenheit eintreten zu lassen, nachdem die aus diesem Anlaß eingeleiteten Verhandlungen mit den Bundesregierungen einen Abschluß gefunden haben. Der Reichskanzler hat im Antrage des Kaisers dem Bundesrath einen Entwurf für die Befestigung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern nebst Motiven zur Beschlussfassung zugehen lassen. Dieser Entwurf enthält 31 Paragraphen. § 1 setzt fest, daß Militäranwärter im Sinne dieser Vorschriften jeder Inhaber des Civil-Versorgungsscheins ist. § 2 bestimmt, daß ausschließlich mit Militäranwärtern zu besetzen sind: In allen Dienstzweigen und bei allen Behörden, außer bei der Reichskanzlei, dem Auswärtigen Amte, den Chiffreibureau's, den Gesandtschaften und Konsulaten, die Stellen im Kanzlei-

dienst, einschließlich der Lohnschreiber, in allen Dienstzweigen bei Behörden, außer bei den Gesandtschaften und Konsulaten, sämtliche Stellen, deren Obliegenheiten im Wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. Mindestens zur Hälfte mit Militäranwärtern sind zu besetzen: In allen Dienstzweigen und bei allen Behörden, außer bei den Ministerien und sonstigen Centralbehörden, sowie bei den Gesandtschaften und Konsulaten, die Stelle der Subalternbeamten im Bureaudienst, mit Ausschluß derjenigen, für welche eine besondere technische oder wissenschaftliche Vorbildung erfordert wird. Bei Annahme von Bureaubücharen ist nach gleichen Grundsätzen zu verfahren.

Berlin, 13. Jan. In der Bundesraths-Sitzung vom 20. Decbr. wurde, wie schon bekannt geworden, beschloffen, dem Kaiser für die Befestigung des durch das Ausschneiden des Reichsgerichts-Raths Schiller zur Erledigung kommenden Stelle beim Reichsgericht den königl. sächsischen Landgerichts-Präsidenten Dr. Freiesleben vorzuschlagen. Der braunschweigische Bevollmächtigte knüpfte, wie man nachträglich erfährt, hieran den Wunsch, daß fortan die Vorschläge zur Befestigung der Rathsstellen bei dem Reichsgericht wieder, wie früher, dem Ausschusse für Justizwesen zur Berichterstattung überwiesen werden möchten, und erklärt, daß nach der Auffassung seiner Regierung ein Präsentationsrecht für vakant werdende Stellen keinem Bundesstaate zustehe.

Das Armeecorps-Verordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre über größere Truppenübungen im Jahre 1881, wonach das 9. und 10. Armeecorps jedes für sich große Herbstübungen (Parade, Corpsmanöver und dreitägige Feldmanöver) vor dem Kaiser abzuhalten haben, und zwar das 9. Corps in Holstein, in Betreff der Zeit und des Ortes will der Kaiser erst näheren Vorschlägen entgegensehen. Dann sind beaufs. Übungen im Brigade- und Divisionsverbande in der Gegend von Königs auf 16 Tage zusammenzuziehen; das Pommerische Dragoner-Regiment Nr. 11, das Neumärkische Dragoner-Regiment Nr. 3, das 1. Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 2; alle drei Regimenter zu je 4 Schwadronen; das 2. Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 12 und das Posenische Ulanen-Regiment Nr. 10 zu je 5 Schwadronen, das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 zu 4 Schwadronen sowie eine Batterie der reitenden Abtheilung des 1. Pommerischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2. Während der sechs letzten Tage findet ein Manöver gegen eine zweite Kavallerie-Division statt, welche aus dem Ostpreussischen Kürassier-Regiment Nr. 3, dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, dem Ostpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 8, dem Pommerischen Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, dem Westpreussischen Kürassier-Regiment Nr. 5, dem Westpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 1, alle Regimenter zu 4 Schwadronen, sowie einer Batterie der reitenden Abtheilung des Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1 zu formiren ist. Im Juli und August d. J. soll bei Graudenz auf der Weichsel eine größere Pontonier-Übung in der Dauer von drei Wochen zur Ausführung kommen, an welcher je eine Compagnie des Garde-Pionier-Bataillons, des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2, des Niederpreussischen Pionier-Bataillons Nr. 5 und 3 Compagnien des Schlesischen Pionier-Ba-

taillons Nr. 6 theilnehmen. Zu den Übungen des Verurlaubtenstandes werden aus der Landwehr und der Reserve einberufen bei der Infanterie 86,170 Mann, bei den Jägern und Schützen 2400, bei der Feld-Artillerie 6100, bei der Fuß-Artillerie 550, bei den Pionieren 2500, bei dem Eisenbahn-Regiment 400, bei dem Train (aus der Reserve der Kavallerie und des Trains) 4869, Arbeitsvolk 404 Mann einschließlich der vom Kriegsministerium festzusetzenden Zahl von Unteroffizieren und Lazarethgehilfen.

Dem Landesökonomie-Kollegium gingen folgende Vorlagen des Ministers der Landwirtschaft zu: 1) Superarbitrium in der Prozeßsache Hübner contra Oberschlesische Eisenbahn; Referent Geh. Rath Dr. Settegast; 2) gutachtliche Aeußerung über Nothwendigkeit einer Regelung der Rechtsverhältnisse der Bienezüchter; Referent Lehzen aus Hannover; 3) gutachtliche Aeußerung über die zweckmäßige Befriedigung des Bedürfnisses nach einer genügenden Anzahl von Zuchtställen durch entsprechende gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden oder auf dem Wege der staatlichen Subvention von Bullenstationen; Referent Bamberg in Flammersheim; 4) gutachtliche Aeußerung über die Aufhebung der älteren Verordnungen betr. das Halten von Vorvieh und die Umzugstermine der Schäfer; Referent v. Below-Salaski; 5) gutachtliche Aeußerung über den gegenwärtigen Bestand der Landgestüte; Referent Richter-Königsberg; 6) gutachtliche Aeußerung über Denaturirung der Reisabfälle; 7) Anträge von Mitgliedern des Kollegiums und von landwirtschaftlichen Centralvereinen liegen vor von Rath Lammers, betreffend die Verwendung von Ueberschüssen der Provinzial-Seuchenentschädigungs-Fonds zur Anstellung und Befoldung von Thierärzten, dann des landwirtschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk Potsdam, betreffend die Branntwein-Steuerung und betreffend die Denaturirung von Maismehl, des landwirtschaftlichen Centralvereins Posen über einen je sechs-jährigen Turnus der landwirtschaftlichen Ausstellungen für die östlichen und die westlichen Provinzen der Monarchie.

Am 12. d. M. ist bei der im Telegraphengebäude, Französisch StraÙe 33 c., eingerichteten Fernsprech-Centralstelle der Betrieb eröffnet worden, so daß diejenigen Teilnehmer an der allgemeinen Fernsprech-Einrichtung, welche an diese Centralstelle bis jetzt angeschlossen werden konnten, sich zu jeder Zeit beliebig mit einander unterhalten, auch von ihrer Wohnung aus der Centralstelle Telegramme zur Weiterbeförderung diktire können. Nachdem Versuche an den vorhergegangenen Tagen die Zweckmäßigkeit der getroffenen Einrichtungen genügend erwiesen hatten, arbeitet dieselbe vom Augenblicke der Inbetriebsetzung an zur großen Befriedigung aller angeschlossenen Teilnehmer. Die weiteren Anschließungen sind in der Vertheilung begriffen; sie werden rüftig ihrer Vollendung entgegengeführt und mit jedem neuen Anschluß mehrt sich der Nutzen und die Bedeutung der allgemeinen Fernsprech-Anstalt auch für jeden einzelnen Teilnehmer. In Folge des günstigen Ergebnisses bei der Eröffnung des Betriebs haben sich sogleich mehrere Personen und Geschäftshäuser veranlaßt gesehen, sich auch als Teilnehmer in die betreffenden Listen der Reichs-Telegraphenverwaltung eintragen zu lassen.

Der wissenschaftliche Verkauf von verfälschten Nahrungs- oder Genussmitteln unter Verschweigung dieses Umstandes ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 13. November v. J. (der ersten Entscheidung des höchsten Gerichtshofes in Bezug auf das Nahrungsmittel-Gesetz vom 14. Mai 1879) aus § 10, 2 des Nahrungsmittel-Gesetzes zu

Großherzogl. Hoftheater.

König Richard III. Trauerspiel in fünf Akten von W. Shakespeare.

© Karlsruhe, 14. Jan. Der Grundgedanke der Tragödie von der dämonischen Macht der Schuld und von der Vernichtung des Verbrechers durch die eigene Schuld ist nie, an keinem Stoffe und in keiner Sprache so tief eindringend, so gewaltig geschildert worden, als Shakespeare es in der Schlußtragödie seiner Historien gethan hat. Zuerst der mörderische Plan des Richard, dann der Brudermord, neue Morde, schrecklicher, weil sie nicht mehr Schuld beladene, sondern schuldlose Kinder treffen, zunehmendes Wüthen des Verbrechers, aber auch Erwachen der innersten Seelenangst in demselben, — dann jenes grauenhafte Zerzett der drei Frauen, denen ein Mann alles Lebensglück frevelnd zertreten hat, jener Wettkampf um den Ausdruck des tiefsten Schmerzes und des glühendsten Rachegefühls, der zugleich die Summe der Verbrechen Richard's zieht, und zum Schluß endlich der Blick in das Seelenelend des Verbrechers selbst, der sich zerschmettert vor dem Richtspruch der eigenen Thaten wälzt, — das Alles ist mit so grauenhafter Lebhaftigkeit vor die Augen der Zuschauer geführt, so wenig in Erzählung oder Selbstgespräch eingehüllt und abgeschwächt, daß dem Richard III. an Verwendung spezifisch dramatischer Mittel und an dramatischer Wirkung keine andere Tragödie zur Seite gesetzt werden kann. Mit Grausen sind wir an Dasjenige gebannt, was wir vor unsern lebhaftigen Augen sich vollziehen sehen: die wahrhaft teuflische Werbung, der nicht minder teuflische Hohn gegen die Margaretha, das Dingen der Mörder des Clarence, der Nord selbst und so fort, bis zu der Gewissenspein, die in redenden Gestalten auftritt, und zu der verzweifelten Furcht Richard's vor Verrath und seinem letzten wilden Wuthschrei — wer könnte das erzählen und melden, wer auch der lebhaftesten Schilderung glauben und nachempfinden! Das muß Fleisch und Bein, lebhafteste Bewegung und lebhafteste Handlung werden, damit es in seiner ganzen Furchtbarkeit uns packt. Es gibt kein Drama,

das uns über die Macht der dramatischen Mittel so eindringlich belehrt, wie dieses.

Wen schüttelt diese Reihe von Verbrechen nicht bis in's Mark, — wer kommt dort über's Grausen hinaus, daß er vom Behagen der sittlichen Erhebung durch das Schöne noch etwas empfinde?

Werden diese Verbrechen uns nicht zu schrecklichen Thaten des Wahnsinnes, wenn wir der Vorgeschichte der Tragödie, der Schuld der Gemordeten, der Beziehungen derselben zu einander, der verflungenen Familienverhältnisse und somit der Motive zu Richard's Wüthen unhandig sind? Ist es uns nicht klar, was Richard zu seinen Plänen geführt hat, wissen wir nicht, daß er den Clarence morden, die Anna heirathen, die Söhne Edward's vernichten muß, um diese Pläne zu erfüllen, dann bleibt jener Richard uns ein wildes Thier, das blind zerrißt, was ihm in den Weg tritt, und es ist nur die zufällige Reihe der Opfer eines Wüthen, die ihm im Traum vorüberzieht, nicht ein ganzes, von ihm vernichtetes Geschlecht. Wir erkennen dann nicht, daß er selbst als letztes Glied eben dieses Geschlechtes wie ein geheiztes Wild endet, damit einem neuen Geschlechte, einer neuen Kulturperiode Raum werde, deren Vertreter der Stammvater einer neuen Dynastie ist. Künstlich aber erscheint uns, wenn wir jenen Zusammenhang der Tragödie mit den früheren Historien dramaten nicht festhalten und aus dieser Geschichtsdarstellung in Fleisch und Bein erklären, Richard III. als ein Virtuosenstück für den Schauspieler und fast als der einzige Träger des Interesses. Das soll er aber nach der Absicht des Dichters keineswegs sein. In keinem Stücke hat Shakespeare vielmehr der Rolle des Richard so fein nuancirte Frauen gegenübergestellt. Jede Gestalt für sich ist ein psychologisches Studium, für die Schauspieler eine vorzügliche „Rolle“. Zumeist Anna. Lesen wir die Scene bloß, so empfinden wir wohl ein Bangen um die Arme; sehen wir sie aber lebhaftig, und zwar mit allen Zeichen der Hilflosigkeit dargestellt, in welche ein tiefer Schmerz ein weiches und zartes Frauengemüth, ein Weib ohne jeden leidenschaftlichen und heroischen Zug, aber ausgestattet mit jedem Zuge des zarten Empfindens, führt, sehen wir eine Gestalt vor uns,

die zum Leidtragen geboren scheint, dann verstehen wir, wie sie, dem Vogel gleich, den das Auge der Schlange bannet, endlich dem verruchten Willen des Schenkels verfallt. Wir sehen den Flügelschlag dieser armen Seele, die bloß in der Klage noch ihr Heil sucht, immer matter werden, wir sehen sie niedertaumeln, und tief ergriffen von dem Verhängniß solcher Schwäche trauern wir um sie. Aber tritt Anna als Heroine mit drohendem Fluch, mit dem Pathos einer Heldin auf, dann freilich glauben wir nicht an Richard's Sieg, oder wir verachten sie, der die Natur die Kraft des Widerstandes nicht verlagte und die doch keinen Widerstand leistet. Und wie diese kurze Rolle nicht bloß eine besonders für sie angelegte zarte Erscheinung und weiche Weise, sondern auch ein höchst überlegtes, kunstvolles Spiel fordert, so stellt noch mehr die Rolle der Margaretha charakteristische Anforderungen und wird dadurch zu einer hervorragenden Rolle. Die Margaretha ist die Heroine, welche Leiden und Demüthigungen zur Negäre gemacht haben. Ein irrer Geist wandelt sie umher, im Fluchen Meisterrin, furchtbar im Ausdruck ihres Jornes. Sie ist nicht ein altes Weib, über das auch ein Andrer, als eben nur Richard, spotten dürfte. Sie überragt hoch an Pathos die Gemahlin, wie die Mutter Edward's, in ihr liegt ein dämonisch gewaltiger Zug. Sie ist ein Gegenstück zu Richard selbst. Also auch hier eine wirkliche „Rolle“. Nicht ganz in demselben Maße, doch immerhin wichtig, eigenartig, für ein bewußtes und künstlerisches Spiel angelegt, sind die Gestalten der Elisabeth und der Herzogin von York. (Schluß folgt.)

13

Rafaela. *)

Novelle von Gustav zu Putlig.

(Fortsetzung aus Nr. 12.)

Da trat der junge Mann für mich ein und erklärte laut, meine Ansicht über sein Bild sei die feine, und er würde es mir ewig danken, daß ich ihn, wenn auch hart und schmerzlich, von einem

*) Nachdruck nicht gestattet.

bestrafen, auch wenn die Verfallung nur in dem Zufolge geringwertigen Stoffes zu einem höherwertigen besteht und durch diese Zusammensetzung das Nahrungs- oder Genußmittel weder unbrauchbar noch schädlich wird.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 9. November v. J. hat der Verkäufer einer Sache in der Regel kraftrechtlich nicht die Pflicht, dem Käufer unaufgefordert die verborgenen Mängel der Sache anzuzeigen, auch wenn er nicht rechtlich zur Erstattung des Minderwerts der verkauften mangelhaften Sache an den Käufer genötigt werden kann. Kann jedoch dem Verkäufer nachgewiesen werden, daß ihm beim Kaufabschluss bekannt war, daß die Fehler den Käufer vom Kauf abgehalten hätten, so würde das Verschweigen der Fehler als strafbar zu erachten sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Jan. Die „Presse“ meldet:

Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz hat im Detail den prinzipiellen Beschluß beider Regierungen in Betreff des Tarifvertrags mit Deutschland unter einfacher Feststellung der beiden autonomen Tarife, jedoch mit Ausschluß aller Positionen, bezüglich deren eine Aenderung des Zolltarifs in Aussicht genommen war, durchgeführt.

Ein Artikel des „Fremdenblatts“ widerlegt die Gerüchte von der Wiederherstellung der Drei-Kaiser-Allianz. Dieselbe würde wieder nach San Stefano führen und sich noch mehr als 1876 zum Kriegsbündnis entwickeln. Oesterreich und Deutschland aber wollen Frieden und Achtung der Verträge. Russlands Mitwirkung sei hierbei wünschenswert, doch bedürfe es dazu keines Bündnisses; es genüge, daß sich Russland ohne Hintergedanken auf den Boden der europäischen Verträge stelle und die Ausführung derselben in Verein mit Europa durch Wort und That erleichtere.

Wien, 13. Jan. Betreffs Türkei-Griechenland noch immer Alles beim Alten: Die Diplomatie ist in unausgesetzter Bewegung, aber — wie weiland der Wiener Kongreß — elle ne marche pas. In Konstantinopel sowohl als in Athen steht auch heute noch jede entscheidende Aeußerung aus und die Mächte berathen fort und fort, wie sie die Initiative Frankreichs am wirksamsten unterstützen können. Ob sie auch fernerhin einzeln ihren Einfluß für das zur Zeit allein auf der Tagesordnung stehende Schiedsgericht geltend machen, ob sie unter gegebenen Umständen kollektiv oder identisch auftreten werden, darüber ist noch nichts vereinbart; einzig ist Europa nur darin, daß es lediglich einen friedlichen Austrag des Konflikts in's Auge zu fassen habe.

Die Reise des Kronprinzen in den Orient ist fest beschlossen. Er wird indeß jedenfalls noch vor Ostern wieder in Wien sein.

Niederlande.

Haag, 13. Jan. Die allgemeine niederländische Friedensliga empfahl in einer Zuschrift an Gladstone bezüglich Transvaals eine versöhnliche Politik.

Belgien.

Brüssel, 12. Jan. Am Samstag siedelt die königl. Familie von Schloß Laeken nach dem hiesigen Palais über, Tags darauf trifft der Erzherzog Rudolf hier ein. Der „Moniteur“ macht heute die am 20. Dezember mit Tunis geschlossene Vereinbarung bekannt, wonach Belgier in jenem Lande Grundbesitz erwerben dürfen.

In Mecheln hat heute die Wahl eines Abgeordneten stattgefunden; der liberale Kandidat, Brauer Lamot, ist mit 1423 Stimmen als Sieger hervorgegangen; der liberale, Rentner Vandergheote, hat es trotz der eifrigen Unterstützung der Geistlichkeit nur bis auf 1373 Stimmen gebracht. Der Erzbischof Dechamps erschien in seinem rothen Kardinalsmantel persönlich mit zwei Generalvikaren im Hauptwahlbureau, um seine Stimme abzugeben. Im Rathhause hatte der Bischof von Tournai, Dureauiffant, das Amt des Stimmzählers übernommen. In einem Wahllokal hielten zwei Barfüßermönche die Wache u. musterten die Eintretenden; Pfarrgeistliche hatten sich überall aufgestellt, um sich zu überzeugen, wie gestimmt würde. Auf dem großen Markt am Standbild Margaretas von Oesterreich entstand eine großer Auflauf, weil ein kirchlicher

Vater seinen liberalen Sohn mit dem Regenschirm prügelte.

Brüssel, 13. Jan. (Tel.) Die Deputirtenkammer hat den Antrag angenommen, daß der Zinsfuß der neu zu emittirenden Obligationen (Bankbilletts) auf 3 Prozent festzusetzen sei.

Italien.

Rom, 13. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die erwartete Zustimmung Deutschlands zum Antrag Frankreichs auf einen Kollektivschritt der Mächte bei der griechischen Regierung ist bereits eingetroffen.

Girgenti, 12. Jan. (Tel.) Der König und die Königin von Italien sind hier selbst eingetroffen und auf das Enthusiasmischste empfangen worden. Auf der Reise von Palermo nach hier wurden denselben überall von der Bevölkerung Ovationen dargebracht.

Großbritannien.

London, 13. Jan. (Tel.) Unterhaus. Eine bezügliche Anfrage Bourke's beantwortend, verliest Dilke eine Depesche Grandville's an Lyons, besagend, er habe nie die Hände der Mächte durch die Versicherung binden wollen, die Flotte werde keinen Schuß abfeuern. Das Mißverständnis sei wahrscheinlich aus seiner Bemerkung, er glaube nicht, daß ein Schuß sich nothwendig erweise, entstanden. Hartington erklärt, er habe keine amtliche Mittheilung über die Entbedung eines angeblichen Komplottes in Kolopore und antwortet Aylmer, die eventuelle Räumung Kandahars lasse sich nicht als Uebergabe bezeichnen, Kandahar wäre okkupirt, nie formell annektirt gewesen. Daß die Räumung nicht vor der Erwägung des Parlaments erfolge, könne er nicht zusichern, da er die militärischen Bewegungen nicht davon abhängig machen könne. Dilke antwortet Campbell, daß einige bulgarische Familien jüngst von der Pforte deportirt und bis auf wenige auf Vorstellungen des englischen Konsuls in ihre Heimath wieder zurückgeschickt worden seien. Die türkischen Behörden erklärten, die Deportation wäre nur eine temporäre Polizeimaßregel, weil mehrere der Deportirten mit des Brigantenthums verdächtigen Personen in Verbindung standen. — Das Haus setzt die Debatte fort.

London, 13. Jan. (Tel.) Gladstone hütet in Folge leichter Erkältung das Zimmer. Derselbe empfing gestern eine Deputation von regierungsfreundlichen Irländern, welche durchgreifende Agrarreformen verlangte; es heißt, daß Gladstone's Antwort die Deputation befriedigt habe.

London, 14. Jan. (Tel.) Shaw und 15 andere Homeoffice-Abgeordnete sagten sich von Parnell's Führerschaft los und werden eine besondere Partei unter der Bezeichnung „Frische Whigs“ bilden.

Dublin, 14. Jan. (Tel.) In der Grafschaft Longford verhinderte eine Volksmenge am Mittwoch den Gerichtsdienner, mit einem Ausweisungsbefehl das Haus eines Pächters zu betreten. Der Gerichtsdienner, begleitet von 350 Polizisten und einer Eskadron Dragoner, kehrte am Donnerstag dahin zurück. Die Menge war drohend; der Magistrat ließ darauf die Auftragskräfte verlesen, worauf die Polizisten mit dem Bajonett die Menge zurückdrängten, die Dragoner vorrückten und der Gerichtsdienner endlich die Ausweisungsmandate behändigte.

Rußland.

Die „Turkistanische Ztg.“ veröffentlicht eine Reihe interessanter Nachrichten aus dem fernen Osten von der russisch-chinesischen Grenze, denen wir Folgendes entnehmen:

Die Stimmung der mohamedanischen Bevölkerung in Kaschgar ist eine dem Chinesen sehr feindliche. Offiziellen Angaben zufolge beziffern sich die chinesischen Streitkräfte im chinesischen Turkistan auf 23,000 Mann Regulärer und 23,000 Mann mohamedanischer Milizen. Diese Ziffern sind entschieden zu hoch gerathen. Abgesehen davon, daß auf die Milizen gar nicht zu rechnen ist, dürfte die reguläre Armee auf nicht mehr als 12,000 Mann zu veranschlagen sein. Einer weiteren Nachricht zufolge ist im Bezirk der Stadt Subtscheu der Bürgerkrieg ausgebrochen. Eine zur Befestigung der westlichen Provinzen vorrückende Armee von 71,000 Mann, in deren Reihen 11,000 Dunganen standen, lagerte zwischen Salar und Subtscheu. — In Folge eines

Irrwege abgelenkt hätte, auf dem seine ganze Künstlerkraft hätte schüttern müssen. Nichtsdestoweniger fühlte ich die Nothwendigkeit, ihm meine Entschuldigung auszusprechen, und veranlaßte es, daß der junge Künstler im Hause meines Vaters eingeführt wurde. Seine Schönheit, seine künstlerische Begeisterung, aber es kam keine Antwort. Bis heute, wo dieser Ring so bereit zu mir spricht, höre ich nichts wieder von ihm, aber alle Gedanken, die die Sorge um dich freilich, waren ihm gewidmet, durch das ganze Leben. Selten wird eine Mutter so zu ihrem Sohne sprechen, aber dir, Francis, deiner kindlichen Liebe war ich das Gefühl schuldig, nachdem ein Zufall dich den Schleier desselben lüften ließ. Es darf zwischen uns nichts Unerklärtes stehen. Das ertrage ich nicht. Hier, nimm deinen Ring, Francis, er gehört dir, und ich bedarf des äußeren Zeichens nicht.“

Sie wollte den Ring vom Finger ziehen, aber der Sohn war aufgestanden, bedeckte ihre Hand mit Küssen und wehrte mit zärtlichen Bitten, daß sie sich von dem Andenken trenne. In diesem Augenblick meldete David den Arzt. Mrs. Moorland ließ ihn in ihr Zimmer führen und ging, ihn zu empfangen.

Der Arzt war ein jovialer Herr, dem man es auf den ersten Blick ansah, daß er mehr Empiriker als Gelehrter war. Dem gemeinen Mann gegenüber schien er mehr Befehlend als rathend. Wer sich in seine Hand gab, mußte gehorchen, oder er warf ihn, freilich mit einem Scherz, zur Thür hinaus. Mit seinen gebildeteren Patienten lebte er auf geselligem Fuß, schalt sie aus, wenn sie krank waren, und suchte ihnen mehr die Ueberzeugung beizubringen, daß sie seines Rathes gar nicht bedürften, als daß er ihnen von Nutzen sein könne. Den Fremden, die der gesunden Luft wegen sich längere oder kürzere Zeit im Ort niederzulassen pflegten, war er für ihre Einrichtung, für alle Befordrungen behilflich und suchte ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Mrs. Moorland hatte Vertrauen zu dem Mann, und da sie die Einzige ihres Hausstandes war, die, und zwar vortrefflich, italienisch verstand, so hatte sie während David's Kranksein täglich mit ihm verkehrt und ihn zuverlässig und sicher befunden.

Wir hätten ein zufriedenes Leben führen können, obgleich er viele Jahre älter war als ich, aber nach kurzer Ehe wurde er mir durch den Tod entzissen. Nun hatte ich nur dich, und dir widmete ich mein ganzes Leben. Annibale hatte ich geschrieben, als ich mich verheirathete, aber es kam keine Antwort. Bis heute, wo dieser Ring so bereit zu mir spricht, höre ich nichts wieder von ihm, aber alle Gedanken, die die Sorge um dich freilich, waren ihm gewidmet, durch das ganze Leben. Selten wird eine Mutter so zu ihrem Sohne sprechen, aber dir, Francis, deiner kindlichen Liebe war ich das Gefühl schuldig, nachdem ein Zufall dich den Schleier desselben lüften ließ. Es darf zwischen uns nichts Unerklärtes stehen. Das ertrage ich nicht. Hier, nimm deinen Ring, Francis, er gehört dir, und ich bedarf des äußeren Zeichens nicht.“

Sie wollte den Ring vom Finger ziehen, aber der Sohn war aufgestanden, bedeckte ihre Hand mit Küssen und wehrte mit zärtlichen Bitten, daß sie sich von dem Andenken trenne. In diesem Augenblick meldete David den Arzt. Mrs. Moorland ließ ihn in ihr Zimmer führen und ging, ihn zu empfangen.

Der Arzt war ein jovialer Herr, dem man es auf den ersten Blick ansah, daß er mehr Empiriker als Gelehrter war. Dem gemeinen Mann gegenüber schien er mehr Befehlend als rathend. Wer sich in seine Hand gab, mußte gehorchen, oder er warf ihn, freilich mit einem Scherz, zur Thür hinaus. Mit seinen gebildeteren Patienten lebte er auf geselligem Fuß, schalt sie aus, wenn sie krank waren, und suchte ihnen mehr die Ueberzeugung beizubringen, daß sie seines Rathes gar nicht bedürften, als daß er ihnen von Nutzen sein könne. Den Fremden, die der gesunden Luft wegen sich längere oder kürzere Zeit im Ort niederzulassen pflegten, war er für ihre Einrichtung, für alle Befordrungen behilflich und suchte ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Mrs. Moorland hatte Vertrauen zu dem Mann, und da sie die Einzige ihres Hausstandes war, die, und zwar vortrefflich, italienisch verstand, so hatte sie während David's Kranksein täglich mit ihm verkehrt und ihn zuverlässig und sicher befunden.

Streits zwischen Soldaten und der dunganischen Bevölkerung kam es zu einer Schlägerei, bei der zwei Chinesen ihr Leben einbüßten. Die Chinesen nahmen Rache, ermordeten mehrere Dunganen und begannen die Stadt Salar zu verwüsten. Da traten die 11,000 im chinesischen Heer dienenden Dunganen auf Seite ihrer Landsleute, 20,000 Chinesen unter Befehl eines Kastan schlossen sich den Aufständischen an, und bald kam es zu blutigen Meutereien und Kämpfen, in Folge deren der Verkehr mit Subtscheu vollständig unterbrochen wurde. In Subtscheu und den nächsten Umgebungen liegen 13,000 Mann chinesische Militär, darunter 4500 Mann mandschurischer Reiterei. — Die Nachricht des „Standard“, nach welcher die Russen eine schwere Niederlage durch die Ahal-Tekingen und die Turkmenen von Merw erlitten haben sollten, wird in einer Korrespondenz der offiziellen „W. A. B.“ als rein aus der Luft gegriffen bezeichnet. Nach diesem Bericht bestand die einzige Heldenthat der Turkmenen darin, einen Convoi abzufassen und sich einiger Hundert Kammele zu bemächtigen, die ihnen bald darauf wieder abgenommen wurden. General Stobeleff habe an der Spitze von nur sechs Kompagnien und einigen Kosaken die Position von Geof-Tepe rekonstruirt und sei darauf nach Bofai zurückgegangen. Daß er mit einer so geringen Macht einen Angriff nicht beabsichtigt haben könne, versteht sich von selbst. Uebrigens sind von der Expedition des Generals Stobeleff erst im Frühjahr Resultate zu erwarten, da theils der Winter die Thätigkeit der Truppen lähmt, theils der Bau der Eisenbahn noch nicht genug vorgeschritten ist, um die Expedition zu befördern.

Aus St. Petersburg erhält die „Daily News“ weitere Mittheilungen aus einer langen Depesche des Generals Stobeleff. Derselbe berichtet im Wesentlichen, daß Oberst Kuropatkin sich mit Stobeleffs Streitkräften in Samursk, einem 20 km von Geof Tepe entfernten befestigten Posten, vereinigt hat. Die Stärke der von Samarland kommenden Kolonne Kuropatkins ist amtlichen Angaben zufolge 500 Mann. Nach den nothwendigen Vorkehrungen entsandte General Stobeleff am 3. Januar drei Kolonnen, um die Tekingen aus einer befestigten Vorpostenstellung etwa 10 km östlich von Geof Tepe zu verdrängen. Von Samursk aufbrechend, befehligte Kuropatkin die Angriffskolonnen auf der Südseite. In der Nähe des Forts angekommen, fand er dasselbe stark gebaut und durch einen mit Wasser gefüllten Graben geschützt, was ihn nöthigte, seine Artillerie herbeizubringen. Die zweite Kolonne unter Oberst Kozelleff machte einen gleichzeitigen Angriff an der Nordseite, während General Stobeleff die Reserve und die mit Artillerie wohlversehene Scharkolonne befehligte. Die Tekingen, die sich an zwei Seiten angegriffen fanden, flüchteten nach Geof Tepe zu. General Stobeleff richtete gegen sie während ihres Rückzuges ein verheerendes Feuer. Nach Säuberung dieser Außenstellung von den Tekingen ließ General Stobeleff während der nächsten zwei Tage seine Streitkräfte bis dicht an Geof Tepe an der Ostseite in einer Entfernung von 1—2 km vorrücken. Er berichtet, daß Geof Tepe jetzt von 8000 Mann und 58 Geschützen belagert und eingeschlossen ist, ausgenommen an der nördlichen oder Wüstenseite. Es ist möglich, daß zum Entscheidungsangriff vorläufig nicht geschritten werden wird, aber wie es heißt, berichtet Stobeleff, er bedürfe keiner Verstärkungen.

St. Petersburg, 13. Jan. (Tel.) Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Michael berichtet über die vom General Stobeleff am 4. d. ausgeführte Aktion von Geof Tepe:

Am Morgen des 4. wurde die erste Parallele 800 Schritt von der Hauptbefestigung angelegt, worauf sich ein äußerst hartnäckiger und blutiger Kampf entspann, der für uns siegreich war. Von unserer Seite fielen General Petruszewitsch, Major Bulgina, und die Offiziere Esaul und Imanow, sowie 19 Soldaten. Verwundet sind 3 Offiziere und 55 Soldaten. Der Feind, verstärkt durch 5000 ausereizene Truppen aus Merw, kämpfte äußerst hartnäckig; allein gegenüber unserem rechten Flügel, welchen General Petruszewitsch kommandirte, verloren die Tekingen mehr denn 300 Tode. Unsere Truppen fodten sehr tapfer, die Führung der Offiziere ist über alles Lob erhaben. Die erste Parallele wird verstärkt und besetzt werden.

St. Petersburg, 14. Jan. (Tel.) Der Wortlaut der Hauptstelle des gestrigen Ulfas an den Finanzminister ist: „Aus Mitteln des Reichsschatzes soll der Reichsbank unverzüglich derjenige Betrag gezahlt werden, welcher nöthig

Mrs. Moorland hörte ihm heut zerstreuter zu als sonst, si wurde abwechselnd roth und blaß während des Gesprächs, und als der Arzt, der im langen Verkehr mit den verschiedensten Menschen ein feiner psychologischer Beobachter geworden war, sie unbefangen fragte, ob er ihr sonst noch mit irgend einem Rath oder Auskunft zu Diensten sein könne, warf sie, fast wider ihre Absicht, die Frage hin, ob er nicht einen Maler Annibale Saffi gekannt hätte, und ob derselbe in der Nähe lebe. Der Arzt erwiderte, einen Annibale Saffi habe er sehr wohl gekannt, er sei sogar sein Patient gewesen und habe, soviel das bei einem verschlossenen, einfeleischen und alles gefelligen Verlebens entwürzten Menschen möglich wäre, auch auf freundschaftlichem Fuß mit ihm gestanden. Der Saffi sei aber nicht Maler gewesen, sondern hätte sich damit beschäftigt, Modelle zu zeichnen oder in Thon zu bilden, die dann sein Schwager, ein nicht ungeschickter Steinarbeiter, zu architektonischen Verzierungen oder Grabsteinen ausgeführt. Das Geschäft hätte sich eines soliden Rufes erfreut, ginge aber seit dem Tode Annibale's bedeutend zurück, da der Schwager, ein übrigens ehrlicher Mann, leichtsinnig und arbeitsscheu, es ohne die strenge Aufsicht des früheren Chefs auffallend vernachlässigte. Ueberdem hätte Annibale die barocke Idee gehabt, der Tochter des Schwagers, seinem Annapfel und Abgott, das Geschäft zu vermachen und sie so gewissermaßen zum Vorgesetzten des Vaters einzusetzen. Dem Mädchen habe Annibale eine Erziehung fast über ihren Stand gegeben, und wenn es nicht so heiteren Gemüths und übrigens vortrefflich wäre, müßte dies Verhältnis mit dem durchaus untergeordneten Vater sicher zu den allertollsten Zerwürfnissen führen. Razaella sei aber, wenn auch fast noch ein Kind, doch ein verständiges Mädchen, er kenne sie sehr genau, denn sie die Freundin seiner Tochter und käme oft in sein Haus als stets gern gesehener Gast.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Karlruhe, 14. Jan. Wer für heraldische Zeichnung und Malerei Interesse hat, sollte nicht versäumen, eine gegenwärtig in

ist, um die Forderung der Bank an den Staat für geleistete Zahlungen auf 400 Millionen zu reduzieren. Der Schuldrest an die Bank von 400 Millionen soll von 1881 an durch jährliche Rückzahlungen von 50 Millionen getilgt werden.

St. Petersburg, 5. Jan. Die hiesige Presse beschäftigt sich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, seit einiger Zeit mit besonderer Vorliebe mit finanziellen Fragen und findet in der Besprechung derselben das wirksamste Mittel, um die Entmutigung zu bekämpfen, die sich Angesichts der politischen Lage Russlands vieler Gemüther bemächtigt hat. Man weist mit Genugthuung auf den Rechnungsabschluss für das Jahr 1879 hin, der in der That in trockenen Zahlen, die berechtigt sind alle Worte, die Unverwundlichkeit des Reiches schildert: der Krieg rafft Hunderttausende hinweg, verheerende Krankheiten wüthen in vielen Gouvernements, die Kinderpest dezimirt den Viehstand, Futtermangel und ein ungewöhnlicher Winter vernichtet die Herden auf einem Raum von tausenden von Quadratmeilen; Feuersbrünste richten unübersehbaren Schaden an, Mißwachs erzeugt hohe Getreidepreise, hier und da sogar Nothstand, politische Verschwörungen und erschreckende Mordattentate scheinen die staatliche Ordnung in Frage zu stellen, Anleihe folgt auf Anleihe und der Rubel sinkt auf zwei Drittel seines Werthes, aber — die Staatseinnahmen übersteigen die Voranschläge um 20 Millionen und die Einnahmen des Vorjahres um einige dreifach. Nächst der Branntwein-Steuer tragen hierzu die Zölle das Meiste bei. Solche Thatfachen erklären den Uebermuth eines gewissen Theiles der russischen Presse.

Orient.

Agusa, 13. Jan. (Agence Havas.) Von Skutari werden 14 Bataillone regulärer türkischer Truppen nach Janina abgehen; ebenfalls ist auch Derwisch Pascha beordert.

Konstantinopel, 13. Jan. (Tel.) Die ausgebrochene Ministerkrise ist beigelegt. Der bisherige Generalgouverneur von Adrianopel, Reouf, wurde zum Kommandanten der kaiserl. Garde ernannt an Stelle des zum Vorsitzenden in der Militärinspektions-Kommission berufenen Ismail.

Südamerika.

Buenos-Ayres, 12. Jan. (Tel.) Den letzten hier eingegangenen Depeschen zufolge lagert die peruanische Armee bei Chorillos in der Nähe von Lima; die chilenische Armee steht gleichfalls in der Nähe von Lima bei Yurin. Die Stadt Lima steht unter dem Schutze der Polizei und der fremden Kolonie; zur Verteidigung derselben ist außerhalb der Stadt eine große Anzahl von Dynamitminen gelegt worden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Jan. In dem verflochtenen Jahr hat unser Land, was seit langer Zeit nicht mehr vorgekommen ist, drei Hochwasser zu beklagen gehabt. Noch waren die durch den Eisgang vom Januar 1880 veranlassten Beschädigungen an Straßen- und Flußbauten nicht vollständig hergestellt, so folgte das Hochwasser vom Oktober und kurz nach letzterem das vom Dezember des gleichen Jahres.

Anlaß, Ausdehnung und Verlauf des Hochwassers vom Oktober 1880 ergibt sich aus folgender Uebersicht:

Nachdem schon gegen Ende des Monats September und im Anfang Oktober nicht allein in Baden, sondern auch in den angrenzenden Ländern und selbst in großen Entfernungen heftige, zum Theil wolkenbruchartige Wasserflüsse von kürzerer Dauer eingetreten waren, erfolgten weniger bedeutende, aber anhaltende Niederschläge, die sich in der Zeit vom 18. bis 27. Oktober mit mehr oder weniger Geschwindigkeit in die Binnenflüsse ergossen und diese meistens zum Austritt veranlaßten.

Das ganze Donautal war überschwemmt und die Wasserhöhe an vielen Stellen nur noch 2 cm unter dem Stande vom Februar 1877, welcher unter den bis jetzt aufgezeichneten als der höchste erscheint. In der Gegend von Donaueschingen stund die Donau nur noch 48 cm unter dem Stand von 1824.

Die Höhgauer Aach, die Bieber und die Aach bei Jigenhausen hatten sich zum Theil über den Höhenstand von 1876 erhoben und in vielen Orten, wie z. B. in Kieselingen, Böhlingen, Beuren, Büßlingen, Randegg, Stockach, Walschies, Böhlingen unter Wasser gesetzt, Felder und Wiesen mit Sand und Gersteinen überdeckt, Landstraßen und Wege unsahbar gemacht.

Die Deggenhauser Aach stieg zweimal 1 m 20 cm über die Sohle, ähnlich wie 1872.

Die Salemer Aach hatte in Verbindung mit der Deggenhauser Aach den Ort Ahausen und einen großen Theil dieser Gemarkung überflutet, das neuere große Wehr an der Runkmühle in Oberhülbingen zerstört und mancherlei Beschädigungen an Gütern und Straßen veranlaßt. Die schon weit vorwärts geschrittene Korrektion der Deggenhauser Aach verhin- derte übrigens größeren Schaden, namentlich die früher so nachtheiligen Ueberschwemmungen weiter Acker- und Wiesenflächen.

Die Aachelsbach fließt höher als seit Menschengedenken; das ganze Thal war, wie auch das Aachthal, unter Wasser gesetzt. Der Bodenstand erhob sich um 15 cm über jenen von 1874. Ähnliche, ja noch bedauerlichere Zustände traten an den Schwarzwaldflüssen hervor. Die Schonach hatte bei Triberg und die Gutach bei Hornberg mancherlei Zerstörungen an den Landstraßen, Stützmauern und Holzbrücken herbeigeführt und manche Häuser schwer bedroht. Die in Baden gelegene Strecke der Straße von St. Georgen nach Schramberg wurde vielfach beschädigt, die württembergische Strecke aber an mehreren Stellen ganz zerstört, so daß zur Wiederherstellung längere Zeit erforderlich sein wird.

Der Rhein stieg bei Waldshut in 8 Stunden nahe an den höchsten Stand von 1876. Die Gutach hatte den Stand von 1877 erreicht. Uferbauten und Dämme wurden vielfach beschädigt und bei Derschingen fand ein Dammbruch statt. Auch die Straßen haben namhaft gelitten.

An der Schlucht wurden die im Bau begriffenen Stellen angegriffen und von Wignau abwärts die Ufer stark beschädigt. Unterhalb dem Bruchhaus wurden Uferbauten, Dämme und Schwellen sehr stark beschädigt. Im Steinachthal erfolgte die Zerstörung eines Dammes unterhalb der Landstraßen-Brücke auf 50 Meter Länge. An der Schwarzach und Wehra traten viele Uferbeschädigungen ein. Die Steinach war zu einem reißenden Strom angeschwollen, wie dies seit 30 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Die Straße war für mehrere Tage unbenutzbar. Bei Adorf veranlaßte die Gutach vielerlei Zerstörungen an den Ufern und an den Mühlenwehren.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Die Straße von Sponeck bis zur Rheinfähre wurde in der Art beschädigt, daß sie nur noch als Fußweg benutzt werden kann. Die Straße von Ettenheim nach Haslach wurde durch den Ettenbach hoch überschwemmt. Die Brettenbach war zu einer reißenden Höhe angeschwollen. Dreifach und Schutter veranlaßten da, wo sie nicht fortgeräumt sind, namhafte Ueberschwemmungen. Im Elggebiet und im Pechthal war die Straße überschwemmt und beschädigt. Die provisorische Radfahrbrücke an der Elz wurde zerstört. Die Schutter war auf den höchsten bekannten Stand gestiegen und veranlaßte Zerstörungen an der Landstraße und an Wehren. Die Schiltach trieb mehrere hölzerne Bauernbrücken ab und zerstörte an manchen Stellen das Vorland. Die Gutach, Mühlbach und Welschbach stunden höher als im Jahr 1877. An der Kinzig traten verhältnißmäßig wenige Beschädigungen ein, obgleich sie nur 55 cm niedriger als beim letzten großen Kinzighochwasser von 1877 stund. Die Rensch veranlaßte verhältnißmäßig wenig Schaden. Auch an der Murg ist der Schaden klein. Eng und Ragold stunden fast so hoch wie im Januar 1880. Die Eng trat an manchen Stellen aus und überfluthete die Straßen. Bei Neuburgweiler war die Straße für 8 Tage unbrauchbar. Bei Moxau stund die Straße drei Tage unter Wasser.

Das außerordentlich rasche Ansteigen des Rheins veranlaßte das Abschwemmen des Holzes von dem Lagerplatz bei Oberbach und die Ueberfluthung der Kreisstraße nach Feudenheim.

Die Rauber überschwemmte die Landstraße ohne erhebliche Beschädigung. Auch die Ueberschwemmung des Mains ging ohne erheblichen Schaden vorüber.

Die Korrektion der Wiehe hat sich in hohem Grade nützlich bewährt, so daß hier verhältnißmäßig nur wenige Beschädigungen erfolgten.

Todesanzeige.
 A. 429. Bruchsal.
 Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit ergebenst an, daß
Adolf Eisinger,
 Seifenfabrikant u. Kaufmann hier, nach langem schwerem Leiden heute Nachmittag um 4 Uhr gestorben ist.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Bruchsal, 13. Jan. 1881.
 Die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Samstag den 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbhaufe (Seifenfabrik Nr. 313) aus statt.

A. 423.1. Heidelberg.
Commiss-Gesuch.
 In ein Colonialwaaren- u. Cigarren-Detailgeschäft wird ein tüchtiger junger Mann, gewandter Verkäufer, zum Eintritt pr. 1. April d. J. gesucht.
 Die bezügliche Offerten beliebe man unter Angabe der Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station, sowie unter Beilage von Attesten franco mit Chiffre A. Z. versehen, an die Expedition dieses Blattes einzufenden.

Gelben Java — vorzüglichsten Geschmacksstoffe A. 225.4. per Pfd. 50 Netto Nm. 51.— per Pfd. 9 1/2 Netto „ 40.50 inclusive Fracht resp. Porto, Boll und Emballage, also frei ins Haus resp. nächste Bahnstation.
Kaffee-Import von A. K. Reiche & Co., Hamburg.
 Das langjährige Renommé des Hauses verbürgt reellste Bedienung.

Für Kaufleute.
 A. 422.1. In einer größeren Stadt Süddeutschlands ist ein in erster Geschäftsreihe sich befindliches, sehr gangbares Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft auf längere Jahre unter günstigen Bedingungen zu vermieten, resp. zu verkaufen. Jungen, tüchtigen Kaufleuten wäre damit Gelegenheit geboten, sich auch mit geringeren Mitteln selbstständig zu machen.
 Gest. Anfragen beliebe man unter Chiffre G. v. portofrei an die Exped. dieses Blattes gelangen zu lassen.

A. 437.1. Karlsruhe.
Freische Spanische Almeria-Trauben
 empfiehlt bestens
Louis Lauer,
 Großh. Hoflieferant, Akademiestr. 12

Bürgerliche Rechtspflege.
 Angebote.
 A. 397. Nr. 355. Ueberlingen. Da in Folge der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 28. September v. J., Nr. 11.394, an die dort beschriebene Liegenschaft bis jetzt keine Ansprüche der dort bezeichneten Art geltend gemacht worden, so wurden solche durch Ausschlußurtheil vom heutigen gegenüber dem Großh. Wasser- und Straßenbau-Fiskus für erloschen erklärt.
 Ueberlingen, den 10. Januar 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber:
 Fromberg.

Essentielle Bekanntmachung.
 A. 430. Karlsruhe. In dem Konten über das Vermögen des Bierbrauers Georg Weir von Karlsruhe soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 255 M. 31 Pf. Nach dem angelegten Schlussverzeichnis sind dabei 28 M. benorrechtigte und 29.614 M. 49 Pf. nicht benorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
 Karlsruhe, den 13. Januar 1881.
 W. Merke J., Verwalter.
 Entwürdigungen.
 A. 277. Nr. 263. Kenzingen. Für den durch diese Erkenntnis vom 4. v. Mts., Nr. 10.897, als geisteskrank erklärten Alt-Stadtrechner Matthäus Wiffert von Kenzingen, zur Zeit in Alenau, wurde dessen Ehefrau Fanny, geb. Junt in Kenzingen, als Vormünderin ernannt.
 Kenzingen, den 6. Januar 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Köhler.
 A. 391.1. Nr. 123. Wolfach. Mathias Stäger von Kirchbach wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 7. v. Mts. im Sinne des R.M.G. 513 verbeirathet und ist demselben Weber Jakob Red von dort als Weibstand bestellt worden.
 Wolfach, den 8. Januar 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Mündel.

Matico-Injection
 A. 425.1. von (N. 6242.)
Grismault & Co., Apotheker in Paris.
 Ausschließlich aus peruanischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren ihren allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe turt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grismault & Co und dem Spezialampel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
 Niederlagen in allen größeren Apotheken.

E. Schering's Pepsin-Essenz
 nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
 Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 19.
 Niederlagen in **Karlsruhe** in allen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen. (Acto L.I. B.) A. 59. 1.

Gummi-Waaren-Bazar.
 E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. 9.647.32.
 A. 296.2. Karlsruhe.
Mit dem Wiener Handwägenlager von L. Stephan, Kaiserstr. 167 gegenüber dem Gasthof zum Erbprinzen, haben wir Vertrag abgeschlossen, wonach dasselbe **Vereinssachen** in Zahlung nimmt.
 Lebensbedürfnisse ein Barlsruher.

Erbeinwechungen.
 A. 398. Nr. 21.629. Baden. Die Wittwe des Gallus Weis, Landwirths von Singheim, Franziska, geb. Niemand, hat um Einweihung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Dem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einspruch dagegen hier erhoben wird.
 Baden, den 7. Januar 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber: V. u. S.

A. 390. Nr. 735. Offenburg. Wilhelm Braun in Gengenbach hat durch seinen Vormund um Einweihung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner f. Mutter, der Philippine Hillenagel Wb., Theresia, geb. Braun alda, gebeten.
 Etwas Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 6 Wochen vorzutragen.
 Offenburg, den 10. Januar 1881.
 Der Gerichtsschreiber:
 C. Beller.

Erbschaftsangelegenheit.
 A. 368.1. Wiesloch. Die vermählte Barbara Haffel von Wiesloch wird zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu d. Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihres Bruders Bernhard Haffel von Wiesloch mit Frist von 3 Monaten mit dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn dieselbe nicht erscheint, die Erbschaft denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Wiesloch, den 10. Januar 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Beitenheimer.

Handelsregister-Einträge.
 A. 378. Nr. 140. Eitenheim. In das Firmenregister wurde heute unter D. 3. 141 eingetragen die Firma: „Alfred Meurer in Mühlenthal.“ Inhaber ist Fabrikant Alfred Meurer von Mühlenthal. Ehevertrag desselben, d. d. Paris, den 21. Mai 1869, mit Aline Josefine Lutas von Gentilly, wozu noch Ertragsgemeinschaft festgestellt wurde.
 Eitenheim, den 5. Januar 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Schreyer.

A. 373. Nr. 49. Durlach. Unter Ordnungszahl 153 des Firmenregisters Großh. Amtsgerichts hier wurde heute die Firma „Sinauer und Weich Nachfolger in Grödingen“ eingetragen. Inhaber derselben ist Alexander Seeb in Grödingen, verheirathet mit Caecilie Weich von da. Nach dem Ehevertrag, d. d. Grödingen, den 18. November 1880, wird jeder Theil den Betrag von 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige gegenwärtige und das zukünftige Vermögen der Ehegatten mit Ausnahme der Ertragsgemeinschaft, welche hälftig theilbar ist, sammt den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.
 Durlach, den 3. Januar 1881.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Heber.

A. 343. Nr. 289. Heidelberg. Zu D. 3. 519 des Firmenregisters wurde eingetragen:
 Die Firma C. A. Voit mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Kaufmann Carl August Voit von Durlach, wohnhaft dahier. Nach dem Ehevertrag desselben mit Maria Katharina Brechtel von Hört, d. d. Germersheim, 18. August 1869, besteht zwischen dem Ehegatten die Ertragsgemeinschaft im Sinne der Art. 1498, 1499 des bürgerl. Gesetzbuches der gal. bayr. Pfalz.
 Heidelberg, den 4. Januar 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Büchner.
 A. 340. Nr. 240. Heidelberg. Unter D. 3. 520 des Firmenregisters wurde eingetragen:
 Die Firma Hermann Kühner mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist die Wittwe des Gerbereibesitzer Hermann Kühner dahier, Friederike, geb. Fleck.
 Dem Sohne Hermann Kühner wurde Prokura ertheilt.
 Heidelberg, den 4. Januar 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Büchner.

5. 1 Hektar 04 Ar 43 Meter Ackerland und 20 Ar 97 Meter Wiese, Gem. Hirschberg	1,600
6. 4 Hektar 83 Ar 38 Meter Acker, Gem. hinterer Hirschberg	5,600
7. 1 Hektar 81 Ar 66 Meter Acker und 2 Ar 4 Meter Weg, 2 Hektar 49 Ar 21 Meter Wiese, Gem. Aspenäcker	4,000
8. 5 Hektar 55 Ar 60 Meter Acker, Gem. Alpen	4,500
9. 2 Hektar 64 Ar 72 Meter Acker und 68 Ar 90 M. Wiese, Gem. Schellenstod	2,900
10. 1 Hektar 17 Ar 84 Meter Acker, Gem. Schredenbrunnen	1,000
11. 4 Hektar 27 Ar 37 Meter Acker und Wald, Gem. Herbdendingen	4,050
12. 1 Hektar 4 Ar 34 Meter Acker, Gem. Steinacker	1,000
13. 73 Ar 14 Meter Acker, Gem. Göhren	830
14. 3 Hektar 17 Ar 39 Meter Acker, Gem. Kestle	3,000
15. 70 Ar 77 Meter Acker u. 2 Ar 24 Meter Wiese, Gem. Birkenstod	800
16. 78 Ar 15 Meter Acker, 2 Ar 92 Meter Weg, Gem. große Halde	700
Zusammen	40,480

Fullendorf, den 8. Januar 1881.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Großh. Notar
 Willibalb.
 A. 352. Bruchsal.

Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Friedrich Wilhelm Fink von Heidelberg am Montag den 7. Februar 1881, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Heidelberg die nachbeschriebenen, in Gemerkung Heidelberg gelegenen Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und dem höchsten Gebot der Zuschlag ertheilt, wenn solches den Anschlag oder mehr ausmacht.
Beschreibung der Liegenschaften.
 1. Ein zweistöck. Wohnhaus mit Realtheilgerechtigkeit zum goldenen Döhlen, mit Scheuer und Stallungen, am Marktplat in Heidelberg gelegen; tar. 10,000
 2. ca. 6 Viertel 9 Rth. Acker in 5 Parzellen und in 5 verschiedenen Gemarkungen; tar. 1,600
 3. ca. 1 Wirt. 13 Rth. Wiese am Brettenweg; tar. 450
 4. 21 Rth. Wiese alda; tar. 600
 5. ca. 34 Rth. Weinberg im Stübchenweg; tar. 100
Summa 12,750
 Bruchsal, den 5. Januar 1881.
 Großh. Notar:
 J. Eckstein.
 A. 345. Eodach.

Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Johann Ehrenbach, Müller in Beuren a. M., auf dortigem Rathhause nachbeschriebene Liegenschaften am Montag den 7. Februar 1881, Nachmittags 3 Uhr, öffentlich versteigert und dabei der Zuschlag ertheilt, wenn die Schätzung oder mehr erlöst wird.
 1. Ein zweistöckiges Wohngebäude mit Gewerkskalan, Wasserleitung, drei Mahl- und einem Gerbgaug, zugehöriger Mühleineinrichtung sammt der Wasserkraft, Scheuer, Stall, Hausplatz u. Hofraube, Gras- und Baumgarten;
 2. ein einstöckiges Wohngebäude mit Hausplatz und Hofraube, nebst einer Dreschmaschine sammt Einrichtung;
 3. das dreistöckige Wohngebäude mit Hausplatz und Hofraube, das sog. Schloße, mit Realtheilgerechtigkeit, nebst dem zugehörigen Garten und dem Platz rechts und links auf den Nachflus; alles dies auf der Insel Meldegg; zusammen taxirt 17,000
 2 Morgen 2 Vrlg. Ackerland in 4 Parzellen 1,510
 3. 1 Morgen 41 Ruthen Wiesen in 2 Parzellen 860
 4. 13 Ruthen Krautland in Karlsruher 30
Summa 19,400
 Eodach, den 3. Januar 1881.
 Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
 K. Basler, Notar.

Bekanntmachung.
 A. 436.1. Nr. 1860. Karlsruhe.
 An der Großh. Odbau-Schule in Karlsruhe ist die Stelle eines Odbau-Aufsichters mit einem Gehalte von 500

bis 600 Mf. nebst freier Station bis 1. März d. J. mit einer geeigneten, in allen Zweigen des praktischen Odbauwesens erfahrenen Persönlichkeit wieder zu besetzen. Bewerbungen um diese Stelle wollen unter Anschlag der Zeugnisse in möglicher Weise an uns gerichtet werden.
 Karlsruhe, den 14. Januar 1881.
 Großh. Odbauschule.
 Theodor Nerlinger.

A. 421. Nr. 1125. Mühlheim.
Bekanntmachung.
 Die Maul- und Klauen-seuche betr.
 Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß wegen der im diesseitigen Amtsbezirk und den benachbarten Bezirken herrschenden Maul- und Klauen-seuche die Abhaltung des auf Montag den 17. Januar d. J. fallenden Viehmarktes in hiesiger Stadt an demselben verboten wird.
 Mühlheim, den 13. Januar 1881.
 Großh. bad. Bezugsamt.
 A. Juna.

A. 366.1. Eppingen.
Bekanntmachung.
 Auf Grund höherer Ermächtigung wird Tagfahrt zur Fortführung des Güterverkehrs und zur Ergänzung der Grundstückspläne von der Gemerkung Sulzfeld auf Montag den 7. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Rathszimmer zu Sulzfeld anberaumt.
 Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum liegt auf dem Rathhause dolebst vom 1. bis 7. Februar zur Einsicht der Grundbesitzer offen. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Entwürfe können während der Offenlegung bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1888 vorgeschriebenen Verurkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Sulzfeld abzugeben, da im Unterlagungsfall dieselben nach § 7 letzter Absatz der angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neubeschafft werden müssen.
 Eppingen, den 12. Januar 1881.
 Eipp, Bezirksgeometer.

Gemarkung Böckersbach.
Aufstellung des Lagerbuchs.
 A. 353.2. Nr. 10. Sämmtliche Liegenschaften obiger Gemarkung sind in dem aufgestellten Lagerbuche beschrieben und ist dasselbe in Folge höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 12. d. Mts. an während zwei Monaten auf dem Rathhause in Böckersbach zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.
 Karlsruhe, den 11. Januar 1881.
 Der Bezirksgeometer:
 Genter.

A. 306.2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Montag und Dienstag den 17. und 18. d. Mts. werden wir die im IV. Quartal 1879 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, ferner eine Partie abgängiger Bahnwartsmonturen und abgängiger Abfallholz in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Verwaltung, Bahnhofstraße Nr. 1, jeweils Vormittags 8 1/2 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
 Karlsruhe, den 8. Januar 1881.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

A. 403.2. Karlsruhe.
Holzversteigerung
 in Großh. Hardtwald, District Bannwald.
 Mittwoch den 19. d. M.:
 11 Eichen, 109 Forlen, Nutzholzstämmen I., II., III. Klasse,
 3 Eichen Schiefer I., 5 Eichen III. Klasse, 17 Eichen dachene, 84 Eichen forlene Brühlholz, 37 Eichen eichenes Stockholz,
 7950 dachene und forlene Wellen, 10 Voofe Schlagraum, 10 Voofe im Boden stehende forlene Stämme.
 Zusammenkunft: früh 9 Uhr auf der Kneifer Allee an der Rambeimer Eisenbahn.
 Karlsruhe, den 13. Januar 1881.
 Großh. Hof- und Jagdamt.
 v. Kleifer.